

„alle Zeichnungen viel
scharfer“, „*markings more defined
than usual*“,
„der Längstreifen in Zelle
1 b gross, viel stärker“, „*like mark well de-
veloped*“,
„beide Querstreifen eben-
falls dunkler und viel
deutlicher“, „*the space between and
directly outside the stig-
mata dark, forming
as it were a central
band*“,
„Wellenlinie weisslich“, „*subterminal line och-
reous, almost white*“,
„Leib seitlich und unten
viel stärker rot“, „*specimens remarkably
rich in colour*“,
Aber
„Vorderflügel braunschwarz“, „*pale reddish-brown*“.

Die übrigen Differenzen sind bei beiden Autoren
nicht wesentlich.

Ich will nicht weiter einige originelle Folgerungen
am Schlus des Artikels meines geehrten Gegners
berühren und schliesse meine Erwiderung mit der
Wiederholung der von mir bereits auf Seite 127 der
„Revue Russe d'Entomologie“, Bd. II, 1902, ausge-
drückten Vermutung ab.

Epinephele jurtina Hübn. (janira L.)

Eine verkannte Art.

Von B. Slevogt.

Verkannt! wird mancher Leser dieser Zeilen er-
staunt anrufen, wie kann eine so gemeine Art, die
man beim Vorüberfliegen kaum eines Blickes wür-
digt, noch eine Ignota magna sein! Gemach, Ver-
ehrtester; hast Du Dich je der Mühe unterzogen,
jeden einzelnen Schmetterling, falls es Dir glückte,
denselben zu fangen, genauer zu betrachten? Meiner-
seits huldige ich dem Grundsatz, solche Gewöhn-
lichkeiten nie die Zollgrenze passieren zu lassen,
bevor ich dieselben nicht gründlich visitirt habe,
und bin in Folge dieser Methode zu der Ansicht
gekommen, dass janira ein bedeutendes Variations-
talent besitzt! Ich stehe übrigens mit meiner Be-
hauptung in Bezug auf genannten Falter nicht ver-
einzelt da. Hat doch unser geschätztes Mitglie-
der Herr Professor Bachmetjew vor mehreren Jahren
bereits darauf aufmerksam gemacht, wie sehr die
Anzahl der Punkte auf der Unterseite wechselt.

Was zunächst die Oberseite anbetrifft, so ist die
Binde der Vorderflügel beim Weibchen bald hell-

gelb, bald wieder ockergelb oder rotbraun.
Mitunter liess sie ganz aus und verdrängt die
dunkelbraune Grundfarbe. Je heller diese Binde ist,
desto heller auch die Gesamtfärbung. Ja, es kom-
men ganz hellaschgrane Stücke vor. Beiläufig
will ich anführen, dass ich bisher in keinem mir
bekannten entomologischen Werke erwähnt gefunden,
wie janira, in der Sonne hin- und hergewendet,
pfaunenartig schillert. Diese Binde (eigentlich
Fleck) bildet kein ausschliessliches Vorrecht des
schönen Geschlechtes. Mir sind nämlich weibliche
Tiere zu Händen gekommen, bei denen dieselbe
fehlte, und wiederum männliche, wo sie ziemlich
stark ausgeprägt war.

Gehen wir nun zu dem Auge vor der Spitze
über, so muss ich berichten, dass ich im Juli 1902
in Bathen mehrere Weibchen mit grossem schwar-
zem, oben und unten blindem Auge, wie Icaon ♀
solche aufweist, fing. Sollte es sich nicht etwa um
Hybridation zwischen diesen Arten handeln? — Auf-
fallend ist es, dass in hiesiger Gegend in den letzten
Jahren bei beiden Geschlechtern die Zahl derjenigen
Stücke zunimmt, welche doppelte, weissgekernte
Augen besitzen. Es handelt sich dabei nach meiner
Ansicht um eine ganz bestimmte Abart. Bramson
in seinem Werke: „Die Tagfalter Europas und des
Kaukasus“ bezeichnet solche Tiere als Seltenheiten.
Mitunter gibt es Exemplare, wo das Auge oben
einfach, unten aber doppelt gekernt erscheint.

Berühren wir endlich die Unterseite, so kann ich
der Behauptung Petersens, dass auf derselben nur
beim Männchen immer ein schwarzer Fleck in
Zelle 5 und 3 stehen soll, nicht unbedingt bei-
stimmen. Diese Punkte sind keineswegs ein aus-
schliessliches Kennzeichen des männlichen Geschlechts,
da auch weibliche Tiere solche mitunter besitzen.
Den 27. Juni 1900 fing ich im Bathen'schen Pastorats-
garten ein Männchen, das nicht nur keine Punkte
hat, sondern bei welchem auch unten von dem
Vorderrande ein braunroter Querschatten bis zur
Mittelzelle geht. Dem im August fliegenden Wei-
bchen fehlt auf der Unterseite häufig die helle breite
Binde und erinnert die Färbung derselben an Icaon.
Doch nun genug! Der Zweck dieser Plauderei war,
darauf hinzuweisen, wie wenig genügend selbst die
gemeinsten Arten noch beobachtet worden sind und
welch' reiches Feld dieselben uns bieten! —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Epinephele jurtina Hübn. \(janira L.\) Eine verkannte Art. 114](#)